

# Konzeption

*Zusammen wachsen wir,  
sind füreinander da*



## **Evang. Kinderkrippe Günter Lang Storchenhaus Fürth-Stadeln**

## Inhalt

|  |    |
|--|----|
| 1. Einrichtung und Träger .....                                  | 4  |
| 2. Bedarfsituation im Einzugsgebiet.....                         | 5  |
| 2.1 Infrastruktur.....   | 6  |
| 2.2 Lebenswelt der Kinder und ihrer Familien.....                | 6  |
| 3. Beschreibung unserer Kita .....                               | 6  |
| 3.1 Betriebserlaubnis und Arbeitsform .....                      | 6  |
| 3.2 Räumliche Bedingungen .....                                  | 8  |
| 4. Bedarfsanalyse und Ableitung von Schwerpunkten.....           | 8  |
| 4.1 Sprache.....   | 9  |
| 4.2 Bewegung .....   | 9  |
| 4.3 Tagesstruktur .....  | 9  |
| 4.4 Interreligiöse Bildung und Erziehung.....                    | 10 |
| 4.5 Befriedigung der Grundbedürfnisse und Körperpflege .....     | 10 |
| 5. Ganzheitliche Förderung in unserem Haus .....                 | 11 |
| 5.1 Bildung und Bindung von Anfang an.....                       | 11 |
| 5.2 Übergänge .....  | 12 |
| 5.3 Inklusion und Integration .....                              | 14 |
| 5.4 Kinderschutz .....   | 15 |
| 6. Themenbezogene Förderschwerpunkte .....                       | 17 |
| 6.1 (Künstlerisch) aktive Kinder.....                            | 17 |
| 6.2 Sprach- und medienkompetente Kinder .....                    | 17 |
| 6.3 Starke Kinder .....  | 18 |
| 6.4 Wertorientiert- und verantwortungsvoll handelnde Kinder..... | 19 |
| 6.5 Fragende und forschende Kinder.....                          | 19 |
| 7. Ausgewählte Schlüsselprozesse im Kindergartenalltag.....      | 20 |
| 7.1 Partizipation .....  | 20 |
| 7.2 Tagesstruktur .....  | 22 |
| 7.3 Förderprozesse im Tagesablauf.....                           | 22 |



|   |    |
|---|----|
| Freispielzeit .....   | 22 |
| Gezielte Angebote .....   | 23 |
| Kindliche Bedürfnisse .....   | 24 |
| Projekte .....  | 25 |
| 7.4 Wiederkehrende Ereignisse .....                                 | 25 |
| 8. Qualitätssicherung, Beobachtung und Dokumentation .....          | 27 |
| 8.1 Entwicklungsdokumentation .....                                 | 27 |
| 8.2 Jährliche Elternbefragung als Qualitätssicherungsmaßnahme ..... | 28 |
| 9. Kommunikation und Organisation .....                             | 28 |
| 9.1 Zusammenarbeit mit dem Rechtsträger .....                       | 28 |
| 9.2 Zusammenarbeit im Team .....                                    | 29 |
| 9.3 Erziehungspartnerschaft .....                                   | 29 |
| 9.4 Vernetzung mit anderen Institutionen .....                      | 30 |
| 10. Rahmenbedingungen .....   | 30 |
| 10.1 Personelle Bedingungen .....                                   | 30 |
| 10.2 Verfahren bei Personalengpässen .....                          | 31 |
| 10.3 Öffnungszeiten .....   | 31 |
| 10.4 Schließzeiten .....  | 31 |
| 10.5 Anmelde-/Aufnahmemodus .....                                   | 32 |
| 10.6 Gesetzliche Grundlagen .....                                   | 32 |
| 11. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation .....         | 32 |

## **Vorwort**

Zusammen wachsen wir! - Das ist das Motto der Rummelsberger Kindertagesstätten.

In der Region „wachsen“ über 1300 Kinder in mehr als 26 ganz unterschiedlichen Einrichtungen.

Unsere Kindertagesstätten sind diakonische Einrichtungen. Diakonie ist das „Tun“, das aus dem christlichen Menschenbild und der christlichen Forderung nach Nächstenliebe erwächst. Deshalb ist bei uns jedes Kind und jede Familie willkommen.

Jedes Kind soll sich sicher und geborgen fühlen und bei uns einen Ort finden, an dem es in seinem ganzen Sein angenommen ist. Mit allen Themen, Gefühlen und Fähigkeiten, die es mitbringt.

Unsere Kinder, Familien und Mitarbeitenden machen unsere Kitas BUNT.

Da sind Menschen an der Seite von Menschen, mit gleichem Wert und gleicher Würde!

Sie machen Fehler und lernen daraus, sie sind füreinander da, sie erinnern sich daran, auf sich selbst und den anderen zu achten und sie spornen einander zum Lachen, Lernen und Wachsen an.

Mit unserer Einrichtungskonzeption wollen wir Ihnen, liebe Eltern und Leser/Innen helfen, mit allem Neuen und Fremden, das auf Sie und Ihr Kind zukommt, etwas vertrauter zu werden. Wir freuen uns auf Sie!

## **1. Einrichtung und Träger**

Unsere Kinderkrippe Storchenhaus ist in Trägerschaft der Rummelsberger Diakonie. Die Kindertagesstätten sind in der Dienststelle Kinder und Familien der Rummelsberger Dienste für junge Menschen gGmbH eingebunden.

Ihre Geschichte beginnt 1971 mit der Gründung des Kindergartens in Rummelsberg als Betriebskindergarten. Heute begleiten, fördern und betreuen wir im Bereich der Kindertagesstätten der Rummelsberger Dienste für junge Menschen über 1300 Kinder im Alter von 0,5 bis 12 Jahren und deren Familien auf Grundlage des SGB VIII, §§ 22 bis 26.

Die mittlerweile 26 Standorte mit Krippen, Kindertagesstätten und Horten verteilen sich auf die Metropolregion Nürnberg und darüber hinaus. Für alle Einrichtungen gibt es eine

Dachkonzeption, die die Grundlagen aufgrund des Bayer. Bildungs- und Erziehungsplans darlegt. Jede Einrichtung verfügt zusätzlich über eine Einrichtungskonzeption, welche die Inhalte der jeweiligen Situation vor Ort und die Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit wiedergibt. Zudem sind wir der UN-Kinderrechtskonvention verpflichtet. Kinder in ihren Rechten zu bewahren und zu stärken ist unsere Aufgabe und Grundlage für die konzeptionelle Ausrichtung und unsere tägliche Arbeit.

Das Storchenhaus wurde 1738 – 1740 von der Gemeinde erbaut und beherbergte bis 1867 gleichzeitig die Schule. 1785 wurde der kleine Anbau aus Sandstein an der Giebelfassade zur Straße hinzugefügt, dieser diente als Gemeindeschmiede. 1867 gelangte das Gemeindehaus in Privatbesitz. Vor der Sanierung war das Gebäude zuletzt als Wohnhaus genutzt. 2012 und 2013 wurde das Gebäude im Auftrag der *König Ludwig und Königin Marie Therese Goldene Hochzeitsstiftung*, vertreten durch die WBG Fürth, mit dem Architekten Ludwig und Lackner + Roth umfassend saniert. Seit 2013 wird das Storchenhaus als Kinderkrippe genutzt, die von den Rummelsberger Diensten für junge Menschen gGmbH betrieben wird.

Familie Lang hat die Sanierung finanziell maßgeblich unterstützt und durfte für Ihre Großzügigkeit einen Namen für die Kinderkrippe aussuchen. Sie haben sich dafür entschieden, den Namen des schon früh verstorbenen Ehemannes und Vaters Günther Lang zu nehmen.

Seinen Spitznamen „Storchenhaus“ verdankt es dem Storchennest, das sich früher auf dem Dach des Hauses befand. Die historische Metallunterkonstruktion des Storchennestes blieb erhalten und steht jetzt im Vorgarten der Kinderkrippe.

## **2. Bedarfsituation im Einzugsgebiet**

Auf den nächsten Seiten betrachten wir unser Einzugsgebiet. Hier erklären wir, wie der Bedarf in unserer Umgebung aussieht und wie sich dieser auf uns als Kindertagesstätte auswirkt.

## **2.1 Infrastruktur**

Das Storchenhaus liegt in Stadeln, einem Stadtteil von Fürth, mit ca. 5500 Einwohnern. Stadeln ist ländlich, aber an die öffentlichen Verkehrsmittel angeschlossen und man kann mit dem Bus oder der S-Bahn nach Fürth, Nürnberg oder Erlangen gelangen.

## **2.2 Lebenswelt der Kinder und ihrer Familien**

Bedingt durch den ländlichen Vorort- Charakter ergibt sich eine Mischung von neu hinzugezogenen Familien ohne Verwandtschaft vor Ort als auch Familien mit mehreren Generationen vor Ort, die sich gegenseitig unterstützen. Die Familien kommen größtenteils aus der gehobenen Mittelschicht mit Eigenheim.

# **3. Beschreibung unserer Kita**

## **3.1 Betriebserlaubnis und Arbeitsform**

In unserer Einrichtung dürfen wir laut Betriebserlaubnis 24 Kinder von sechs Monaten bis drei Jahren betreuen.

Jedes Kind ist einzigartig! Egal ob in seiner Persönlichkeit, seinen Interessen oder seinen Fähigkeiten. In unserer Kinderkrippe treffen 24 Individuen aufeinander. Dieser Herausforderung können wir mit dem teiloffenen Konzept entgegenkommen. Wir beobachten das Spiel der Kinder und analysieren daraus weiterführende Impulse in Form von Material, Aktionen und Aktivitäten, die wir dann gezielt anbieten können. Für die Praxis heißt das: es gibt ein sorgfältig ausgewähltes Spielangebot, das vielfältig und anregungsreich ist, sodass jedes Kind für sich selbst die passenden Anknüpfungspunkte finden kann.

Wir ermuntern jedes Kind selbst zu spüren was es gerade braucht und Verantwortung dafür zu übernehmen: einen anderen Spielort aufsuchen, einen Konflikt klären, anderes Material verwenden usw..

Im Storchenhaus suchen sich die Kinder das Spielangebot, das sie gerade wirklich interessiert, den Spielpartner, den sie wirklich wollen und genau die PädagogInnen, bei der/dem sie gerade sein möchten. Auch die Umgebung und so z.B. Lautstärke und

Atmosphäre kann das Kind sich selbst wählen. Zum Toben geht es in den Flur, für Rollenspiele und Klettern in den Einbau, für ruhige Arbeiten wie Malen oder Bauen gibt es wieder spezielle Orte. Ein breites Materialangebot und verschiedene Räume sorgen für wenig künstliches Konfliktpotenzial. Das bedeutet: das Spielverhalten im teiloffenen Konzept ist für die Kinder anders. Die genannten Punkte führen oft dazu, dass die Kinder insgesamt ungestörter, länger, konzentrierter und zielgerichteter spielen und sich dadurch intensiv bilden können. Sie haben weniger Stress im Alltag und sind fröhlicher und ausgeglichener.

Die teiloffene Arbeit zeichnet sich durch die Vielfältigkeit aus. Wir können die Kinder enorm durch folgende Leitsätze, nach denen wir arbeiten, in der Entwicklung stärken:

1. der individuelle Entwicklungsstand des Kindes ist Basis unserer pädagogischen Arbeit
2. wir stärken das Kind in seiner Eigenverantwortung, Eigenwahrnehmung und Selbstständigkeit
3. das Kind begibt sich in sorgfältig vorbereitete stressarme Umgebung
4. jedes Kind wird ganzheitlich gefördert – egal in welchem Raum
5. sowohl das Kind, als auch die Eltern können die PädagogInnen als Ansprechpartnerin selbst wählen
6. das Kind kann sich seinen Spielpartner selbst auswählen

Das teiloffene Konzept entspricht unserem Lern- und Bildungsverständnis und geht in unseren räumlichen Gegebenheiten auf. Wir arbeiten auf diese Weise bereits seit vielen Jahren und bringen daher Erfahrung und Überzeugung für das Konzept mit.

Teiloffenes Konzept hat sich bei uns im Storchenhaus bewährt und heißt für uns:

- offene Räume die für die Kinder frei zugänglich und themenbezogen gestaltet sind
- offene Gruppen in welchen sich die Kinder ihren Spielpartner und den Spielbereich frei auswählen können, je nach Interesse und Bedürfnis
- offene Planung in der alle Materialien und Projekte kindgemäß ausgewählt werden
- offene Elternarbeit in der wir mit Elterngesprächen, Hospitationen für Transparenz in unserer pädagogischen Arbeit sorgen
- offen sein für die individuellen Entwicklungsprozesse eines jeden Kindes und seiner Einmaligkeit!

### **3.2 Räumliche Bedingungen**

Die Räume im zweistöckigen Storchenhaus bieten anregungsreiche Begegnungs-, Erkundungs-, Spiel-, und Bewegungsmöglichkeiten. Aber auch Plätze für Ruhe, Entspannung sowie den individuellen Freiraum für soziale Kontakte. Bei der Gestaltung der Räumlichkeiten wurde darauf geachtet, den Kindern in einem anregenden, stressfreien Umfeld einen sicheren Rahmen und gleichzeitig altersgerechte Risiken zu schaffen, die für eine gesunde Persönlichkeitsentwicklung unverzichtbar sind.

So bespielen und erkunden unsere Kinder sowohl liebevoll renovierten Altbau, als auch neue lichtdurchflutete Funktionsräume, die bewusst ansprechend gestaltet sind und zu unterschiedlichen Aktivitäten auffordern.

Im Treppenhaus lernen die Kinder schon von Anfang an das Krabbeln oder sichere Laufen über Stufen am sicheren Geländer, wenn Sie mit ihren Eltern oder der PädagogIn in die Garderobe zum an- und ausziehen gehen, nach dem Mittagessen zum Schlafen oder einfach zum Spielen in das Obergeschoss wechseln möchten.

Sowohl im Untergeschoss, als auch im Obergeschoss können die Kinder die Flure zum Toben, Rennen, Ball spielen und Auto fahren benutzen. Im EG geht es vom Flur aus in den Gruppenraum mit integriertem Einbau. Dieser hat einen starken Aufforderungscharakter und lädt Kinder und PädagogInnen zum aktiv sein ein. Bewusst ausgewählte Formen, Farben, Lichteffekte und Oberflächenbeschaffenheiten der Holzeinbauten schaffen eine „sinnliche Umgebung“ mit kleinen Ecken und Nischen für Zurückgezogenheit aber auch ausreichend Raum für Gemeinschaft.

Die Schlafräume im Obergeschoss werden des Öfteren zur Bewegungsbaustelle umgebaut. Dafür gibt es Schaukeln, Kletterdreiecke, Weichbodenmatten, Kriechtunnel und vieles mehr.

## **4. Bedarfsanalyse und Ableitung von Schwerpunkten**

Aus der oben beschriebenen Lebenswelt und den Grundbedürfnissen unserer Familien ergeben sich für uns im Besonderen folgende Förderschwerpunkte:

#### **4.1 Sprache**

Die sprachliche Bildung und Förderung ist uns in der Kleinstkinderbetreuung von wesentlicher Bedeutung, da im Alter zwischen 0 und 3 Jahren die wesentlichen Grundlagen für den Spracherwerb gelegt werden. Sprachförderung findet bei uns in einer sprachanregenden Atmosphäre auf verschiedenen Ebenen statt. Wir wecken die Freude der Kleinstkinder sich über Töne und Laute auszudrücken, sind ihnen ein sprachliches Vorbild und schaffen Situationen und Gelegenheiten um ihren individuellen Wortschatz zu erweitern und zu fördern. Hierzu zählt auch die gemeinsame Bilderbuchbetrachtung in dialogischer Form. Diese ermöglicht dem Kind sich selbst einzubringen, Dinge zu benennen, Fragen zu stellen und selbst zu erzählen. Gleichzeitig genießen die Kinder die Zuwendung und Nähe in der Vorlesesituation.

#### **4.2 Bewegung**

Kinder haben ein elementares Bedürfnis nach Bewegung. Lange bevor ein Kind zu sprechen beginnt, drückt es seine Wahrnehmungen schon durch Bewegung aus und erschließt sich somit seine Umwelt. Kleinstkinder, die viele Bewegungsanreize bekommen und ihre Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen können, haben optimale Voraussetzung für eine positive geistige und körperliche Entwicklung. Eine gute allgemeine körperliche Leistungsfähigkeit macht Kinder auch widerstandsfähiger gegen Erkrankungen.

Bewegungsmöglichkeiten finden sich in alltäglichen Situationen wieder. Das kann der Wechsel von einem Stockwerk ins Nächste sein oder auch als gezieltes Angebot mit erprobten Geräten aus der Hengstenberg/Pickler Arbeit wie z.B. Klettertrapeze, aber auch Schaukeln für den Innenbereich. Nachdem das Storchenhaus über zwei Etagen angelegt ist, ergibt sich täglich mehrfach eine Übungssituation im Treppenhaus das Gleichgewicht und Koordination fördert und erfordert.

#### **4.3 Tagesstruktur**

Aufgrund der Lebensverhältnisse bzw. Arbeitsbedingungen ist es den Eltern oft nicht möglich strukturierte Tagesabläufe zu leben. Deshalb legen wir besonderen Wert auf die für die Kleinstkinder wichtigen Regelmäßigkeiten und Rituale, die auf deren biologischen

Rhythmus abgestimmt sind und ihnen Orientierung und Sicherheit geben. Bei den Mahlzeiten achten wir auf gesunde, abwechslungsreiche Ernährung. Ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Aktivität und Entspannung ist uns wichtig. Unsere pädagogischen Angebote zielen darauf hin, dass die Kinder mit allen Sinnen ihre Welt begreifen und erfahren.

#### ***4.4 Interreligiöse Bildung und Erziehung***

Wir möchten Kinder so begleiten, dass Glaube mitwachsen kann. Beim gemeinsamen Gebet und bei der Feier kirchlicher Feste lernen die Kinder christliche Traditionen kennen. Andere Religionen bereichern unser Bild vom Glauben.

Wir sehen als PädagogInnen in einer evangelischen Kinderkrippe eine wichtige Aufgabe darin, die Kinder altersgemäß mit den Inhalten und Aussagen des Evangeliums von Jesus Christus vertraut zu machen. Wir feiern gemeinsam mit den Kindern die christlichen Feste wie zum Beispiel Erntedank, Weihnachten, Ostern im Kirchjahreskreis. Die religiöse Erziehung ist kein gesonderter Teil unserer Arbeit, sondern ist in den gesamten Krippenalltag wie zum Beispiel beim Singen und Spielen integriert. Zu besonderen Anlässen kooperieren wir auch mit der Kirchengemeinde vor Ort.

#### ***4.5 Befriedigung der Grundbedürfnisse und Körperpflege***

Das Spielen und Lernen in der Kinderkrippe ist vergleichbar mit einem harten und anstrengenden Arbeitstag im Erwachsenenleben. Deshalb ist es uns wichtig, den Kindern über den Tag verteilt individuelle altersentsprechende Rückzugsmöglichkeiten und Erholungsphasen im Gruppengeschehen anzubieten.

Zur Körperpflege gehören in der Kinderkrippe nicht nur das Händewaschen sondern auch ganz intensive Körperkontakte wie zum Beispiel das Wickeln, An- und Ausziehen, das Eincremen sowie die Unterstützung und Begleitung der Ausscheidungsautonomie. Bei all diesen teilweise sehr intimen und vertrauensvollen Situationen bedarf es einfühlsamen und zugewandten Menschen, die die Bedürfnisse der Kinder in einer vertrauensvollen Umgebung wahrnehmen und befriedigen. Für eine vertrauensvolle Umgebung ist uns ein schön gestalteter Sanitärbereich, an den Bedürfnissen der Kinder eingerichtet, wichtig.

## 5. Ganzheitliche Förderung in unserem Haus

### 5.1 Bildung und Bindung von Anfang an

*„Was man einem Kind beibringt, kann es nicht mehr selber entdecken. Aber nur das, was es selber entdeckt, verbessert seine Fähigkeit, Probleme zu verstehen und zu lösen.“  
(J. Piaget)*

Bildung ist ein aktiver, selbstgesteuerter und ganzheitlicher Prozess. Kinder lernen im Selbstbildungsprozess durch Begreifen. Grundlage kindlicher Bildungsprozesse ist das Wahrnehmen und Begreifen mit allen Sinnen und schließt eine positive und vertrauensvolle Beziehung und Bindung zu seinen Bezugspersonen mit ein.

Mit diesem Wissen ist es uns wichtig, die Bildungsprozesse unserer Krippenkinder zu fördern, indem wir durch genaues und zielgerichtetes Beobachten die Themen unserer Kinder erkennen und unsere pädagogische Arbeit danach ausrichten. Wir ermöglichen den Krippenkindern vielfältige Möglichkeiten des selbstbestimmten Lernens mit all ihren Sinnen, zum Beispiel durch eine gut durchdachte und an den Bedürfnissen der Kinder orientierte Raumgestaltung und Materialauswahl. Die Kinder haben hier die Möglichkeit ihren „Wissensdurst“ durch selbstgewählten Tätigkeiten nach Lust und Freude zu stillen, dass sich wiederum nachhaltig und positiv auf ihr Lernverhalten auswirkt. Darüber hinaus unterstützen wir den kindlichen Selbstbildungsprozess, indem wir die Kinder herausfordern, sich auf Neues in der Kleingruppe oder alleine einzulassen. Sie haben dadurch die Möglichkeit vom Vorbild zu lernen und sich im gegenseitigen Austausch und in der Interaktion beim Lernen zu inspirieren.

#### Die Bedeutung der Bindung

*„Vieles kann der Mensch entbehren, nur den Menschen nicht“ (L. Börne)*

Bindung und Beziehung sind die Urbedürfnisse des Menschen und die Voraussetzung für die Entwicklung seiner kognitiven, emotionalen und sozialen Intelligenz. Nach neuester Hirn- und Bindungsforschung ist die „sichere Bindung“ an die Hauptbezugspersonen die Grundlage für kreatives, freudvolles Lernen, für eine gesunde Persönlichkeitsentwicklung und für vertrauensvolle Begegnungen zwischen PädagogInnen und Kindern. Voraussetzung für eine sichere Bindung ist, dass das Kind bei seinen Eltern

(Hauptbezugspersonen) Sicherheit, Schutz, Vertrauen und Zuverlässigkeit erfahren hat und im wechselseitigen Dialog mit ihnen steht. Im Weiteren geht die Bindungstheorie davon aus, dass Kinder mit einer sicheren Bindung sich besser auf neue unbekannte Situationen einlassen können als Kinder ohne diese Erfahrungen. Die Qualität der Bindung des Kindes an die Bezugsperson hängt von der Feinfühligkeit sowie von der Verfügbarkeit der Bezugsperson ab. Je nach Interpretation und Reaktion der Bezugsperson auf die Signale des Kindes gestaltet sich der Bindungsaufbau zwischen beiden.

In enger Verbindung zu dem Bedürfnis der Bindung des Kleinstkindes steht das Bedürfnis nach Exploration und Autonomie - beiden stehen in Wechselbeziehung zueinander. Jedes Kind hat ein natürliches Bedürfnis seine Umwelt zu erkunden und zu entdecken. Die ersten eigenen Erkundungsversuche geschehen meist in sicherer Nähe seiner Bezugsperson, die es dabei ermutigt und unterstützt. Die Balance zwischen den beiden Bedürfnissen geraten in Schiefelage, wenn zum Beispiel das Kind krank, müde oder hungrig ist. Die Folge daraus ist, dass diese Erregung des Bindungssystems das Erkundungssystem hemmt. Beruhigt sich das Bindungssystem, d.h. bei Wohlbefinden und dem Gefühl der emotionalen Sicherheit wird das Erkundungssystem wieder aktiviert und das Kind zeigt wieder Spiel- und Explorationsfreude.

Das Wissen und die Erkenntnisse aus der Bindungstheorie leiten uns in der pädagogischen Verantwortung der Null- bis Dreijährigen und bilden die Grundlage unseres Krippen- und Eingewöhnungskonzeptes.

## **5.2 Übergänge**

Übergänge im Sinne des Bildungsplanes sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen markante Veränderungen geschehen und Phasen beschleunigten Lernens. Auslöser sind Ereignisse, die der Einzelne als einschneidend erlebt, weil sie für ihn erstmals oder nur einmal in seinem Leben vorkommen. Hier begleiten wir den Übergang der Kinder in den Kindergarten. Dies unterstützen wir durch regelmäßige, gegenseitige Besuche und Einladungen zu Veranstaltungen. Diesen Prozess überprüfen wir jährlich auf ihre Wirksamkeit.



## Die Eingewöhnung

*„In jedem Anfang wohnt ein Zauber inne ...“ (H. Hesse)*

Der Eintritt in die Kinderkrippe ist ein sehr bedeutsamer Lebensabschnitt für jedes Kind und seine Familie. Das Kind ist das erste Mal über mehrere Stunden von seinen Hauptbezugspersonen getrennt und muss sich an die neue Umgebung sowie an die neuen Spielpartner gewöhnen. Aus der Bindungsforschung wissen wir, dass Kleinstkinder in der Lage sind zu mehreren Personen eine vertrauensvolle Bindung aufzubauen. Dieses Wissen ist für uns vor allem für die sehr sensible Eingewöhnungszeit in die Kinderkrippe sehr bedeutsam, da diese entscheidend für das weitere Wohlbefinden des Kindes in der Kindertagesstätte ist. Wir arbeiten angelehnt an das Berliner Modell und legen großen Wert auf eine elternbegleitende, bezugspersonenorientierte, abschiedsbewusste und individuell an das Kind angepasste sanfte Eingewöhnungszeit in unser Kinderkrippe.

Die Eingewöhnungszeit ist für Eltern, Kind und PädagogInnen eine höchst sensible Phase und dauert in der Regel 3-4 Wochen. Dabei gilt es die bisherigen Bindungsbeziehungen und Bindungsverhaltensweisen des Kleinstkindes zu erkennen und einzubeziehen sowie dem Kind einen langsamen und stabilen Beziehungsaufbau zu seiner Bezugserzieherin zu ermöglichen.

Für eine stressfreie und gelingende Eingewöhnung ist es uns sehr wichtig bereits beim Anmeldegespräch viel über das aufzunehmende Kind und die familiären Gewohnheiten zu erfahren sowie gegenseitige Wünsche und Erwartungen abzuklären. Es ist uns ein großes Anliegen, dass ein Elternteil bzw. eine Hauptbezugsperson die Eingewöhnungsphase in die Kinderkrippe konstant und aktiv mitgestaltet. Diese Zeit sollten Sie als Eltern/Bezugsperson vor Ihrem Start ins Berufsleben auf jeden Fall bedenken und einplanen, um Ihr Kind ohne Stress und Zeitdruck in die Kinderkrippe einzugewöhnen.

Nach der Anmeldung und dem Aufnahmegespräch vereinbaren Sie in Absprache mit der Kinderkrippenleitung den ersten Krippentag für Ihr Kind. Wir achten auf eine gestaffelte/zeitlich versetzte Aufnahme unserer „Neuen“, um alle Kinder und deren Bedürfnisse rund um den Krippenstart gerecht zu werden.

In dem Monat vor dem Start der Eingewöhnung bieten wir einmal wöchentlich einen Schnuppernachmittag an. Hier können die Kinder schon langsam vertrauen fassen und sich in Ruhe in der Kinderkrippe gemeinsam mit der Bezugsperson umschaun.

In den ersten zwei bis drei Tagen bleibt das Kind in Begleitung seiner vertrauten Bezugsperson 1 Stunde in der Kinderkrippe. Nach gemeinsamer Absprache mit Eltern und der Bezugserzieherin werden die ersten Trennungsversuche angebahnt. Wichtig bei jeder Trennung ist es, dass Sie sich von Ihrem Kind kurz verabschieden und nicht heimlich gehen.

Dieses Vorgehen wiederholt sich und die tägliche Verweildauer in der Kinderkrippe verlängert sich abhängig vom Verlauf der Trennungen und des sicheren Beziehungsaufbaues des Kindes und unseren Mitarbeitenden.

Ein ständiger und regelmäßiger Austausch zwischen Eltern und Bezugserzieherin ist für uns nicht nur Voraussetzung für eine gelingende und positive Eingewöhnungszeit, sondern auch grundsätzlich wünschenswert für eine gute Zusammenarbeit. Wir möchten, dass sich unsere Familien kennen lernen und sich in der Kinderkrippe mit ihrem Kind wohlfühlen. Für alle Interessierten bieten wir hierfür Raum und Zeit in Form von offenen Austauschmöglichkeiten wie zum Beispiel Informationsabende, Kennenlern-Veranstaltungen, Elterncafés, Tür und Angelgesprächen, themenbezogene Elternabende und Entwicklungsgespräche.

Die Eingewöhnungszeit ist beendet, wenn das Kind seine/n Bezugserzieher/in als sichere Basis akzeptiert, sich von ihr dauerhaft beruhigen und trösten lässt, einen Rhythmus im Tagesablauf gefunden hat und mit der gebuchten Betreuungszeit in der Gruppe gut zurechtkommt. Die intensive Eingewöhnung in die Kinderkrippe ist für alle Beteiligten (Kind, Eltern und PädagogInnen) wichtig, um sich langsam kennen zu lernen und eine vertrauensvolle Beziehung zueinander aufzubauen. Eltern und Kinder bekommen in dieser Zeit einen Einblick in den Krippenalltag und die Eltern die Sicherheit, dass es ihrem Kind bei uns gut geht.

### ***5.3 Inklusion und Integration***

Die UN-Behindertenrechtskonvention hat im März 2009 über die Rechte von Menschen mit Behinderung in deutsches Recht umgesetzt. Es wird darin ausdrücklich von Inklusion und nicht mehr „nur“ von Integration gesprochen. Von Anfang an machen wir uns in unserer Kinderkrippe auf den Weg, diesen hohen Anspruch im pädagogischen Alltag umzusetzen und gerecht zu werden. Inklusion ist für uns ein Teil unserer täglichen

Bildungs- und Erziehungsarbeit und bedeutet, dass wir Kinder mit und ohne Migrationshintergrund, chronisch kranke, hochbegabte, entwicklungsverzögerte sowie Kinder mit Behinderung, Mädchen und Jungen selbstverständlich gemeinsam betreuen. So lernen sich die Kinder und Familien im respektvollen Umgang in ihrer Vielfalt untereinander kennen und akzeptieren. Sie wachsen in einer Gemeinschaft auf, in der es ganz normal ist, dass jeder Mensch seine besonderen Fähigkeiten und Talente besitzt und jeder Mensch anders ist und sein darf.

Um den unterschiedlichen Bedürfnissen unserer Kinder gerecht zu werden arbeitet unser Team mit unterschiedlichen Fachdiensten (Frühförderung, Logopäd\*innen, Ergotherapeut\*innen, Psycholog\*innen, ...) eng zusammen. Je nach Bedarf kommen die Fachdienste für die Einzelintegration auch direkt in unsere Einrichtung, um die betreffenden Kinder vor Ort zu unterstützen. Wir stehen mit Eltern und Fachdiensten im regelmäßigen Austausch über die Entwicklung des Kindes in unserer Einrichtung. Sollten die Fördermaßnahmen für das Kind und unsere Möglichkeiten in unserer Einrichtung nicht ausreichend sein, suchen wir gemeinsam mit den Eltern und Fachdiensten nach einer bestmöglichen Lösung.

## **5.4 Kinderschutz**

Alle Mitarbeitenden in unseren Kindertagesstätten sind dem Wohl jedes einzelnen unserer anvertrauten Kinder verpflichtet. Orientiert an den Grundbedürfnissen und Grundrechten entscheiden wir unser Handeln.

Wir beobachten intensiv den Entwicklungsstand der uns anvertrauten Kinder. Bei Ereignissen oder Entwicklungen, die geeignet sind, das Wohl des Kindes zu beeinträchtigen, gehen wir ins Gespräch mit den Eltern und suchen gemeinsam geeignete Hilfen für das Kind.

Die PädagogInnen stimmen bei Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos mit den Eltern das weitere Vorgehen ab und ziehen entsprechende Fachdienste und andere Stellen hinzu. Nach § 8 a SGB VIII sind wir verpflichtet, bei begründetem Verdacht einer Kindeswohlgefährdung eine Einschätzung des Gefährdungsrisikos gegenüber dem Jugendamt abzugeben und gegebenenfalls weitere Schritte einzuleiten.

Wir haben ein Kinderschutzkonzept erstellt, welches Vorgaben und Abläufe in Verdachtsmomenten vorschreibt aber auch Anweisungen für die präventive Arbeit enthält. Dieses Schutzkonzept muss im Alltag mit Leben gefüllt und überprüft werden. Deshalb belehren wir es nicht nur jährlich, sondern befassen uns jedes Jahr mit einem Themenschwerpunkt hieraus, um den Kinderschutz in unserer Einrichtung fortwährend weiter zu entwickeln.

Zudem haben wir uns ein sexualpädagogisches Konzept gegeben, welches Eltern und Mitarbeitenden Orientierung in der sexuellen Entwicklung des Kindes und unseren Umgang damit erläutert. Sie können diese beiden wichtigen Konzepte jederzeit einsehen oder Mitarbeitende darauf ansprechen.

Mit der täglichen und situationsbedingten Anwendung erfüllen wir unseren Auftrag zum Schutz des Kindeswohls, der in Artikel 6 des Grundgesetzes und Artikel 3 der UN-Kinderrechtskonvention festgesetzt ist.

Kindeswohl meint die Gesamtheit aller Bedingungen, die das Kind für seine gute Entwicklung benötigt. Es umfasst Grundrechte, wie z.B.

- Recht auf Liebe, Anerkennung, Akzeptanz
- Recht auf Schutz des Lebens und der Gesundheit
- Recht auf Achtung der Individualität / Einmaligkeit
- Recht auf Partizipation und Mitbestimmung
- Recht auf Bildung und altersgerechte Entwicklung,
- Insbesondere das Recht auf geschützte kindliche sexuelle Entwicklung

Auch die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Jugendamt Fürth ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Netzwerkarbeit. Neben Newslettern mit aktuellen Informationen und Bestimmungen, der Förderung und der Kontrollfunktion erhalten wir immer wieder wertvolle Unterstützung, sei es bei sicherheitsrelevanten Fragen bei der Inbetriebnahme, fachlichen Aspekten z.B. zum Kinderschutzkonzept als auch bei vielen weiteren fachlichen Fragen.

## **6. Themenbezogene Förderschwerpunkte**

Wir legen in unserem pädagogischen Handeln in der Kinderkrippe unsere Hauptschwerpunkte auf unten genannte Themen. Alle anderen themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche wie zum Beispiel die Werteorientierung, Religion, soziale Beziehungen und Konflikte, Naturwissenschaften, Umwelt, Kreativität, Musik lassen wir in unsere tägliche pädagogische Arbeit mit den Kleinstkindern in angemessener Art und Weise einfließen.

### **6.1 (Künstlerisch) aktive Kinder**

Bereits im Kleinkindalter beginnt das bildnerische Gestalten in Form von Kneten, Bilder malen, Modellieren, ... Künstlerisch aktive Kinder sind stolz auf Ihr Tun und wir wecken ihre Freude, Neugierde und Lust mit unterschiedlichen Gestaltungsmaterialien. In unserer Einrichtung ermöglichen wir den Kindern einen anderen Zugang zu ihren kognitiven Fähigkeiten. Sie entwickeln Selbstständigkeit und eigene Lösungen in ihrer Kreativität. Auch durch Musik und Tanz wird ihre Fantasie angeregt. Die Kinder haben dadurch bei uns die Möglichkeit ihre Eindrücke vom Alltag durch Rollenspiele, Kunstwerke in der Bauecke oder im Sandkasten, Gezeichnetes,... zu verarbeiten.

### **6.2 Sprach- und medienkompetente Kinder**

Die sprachliche Bildung und Förderung ist für uns in der Kinderkrippe ein wesentlicher Förderschwerpunkt, da gerade im Alter zwischen Null- und Dreijahren die wesentlichen Grundlagen für eine gelingende Sprachentwicklung gelegt werden. Zur einer positiven Sprachentwicklung gehören die Freude am Kommunizieren seiner Gefühle, Erlebnisse und Gedanken sprachlich mitzuteilen sowie Anderen zu zuhören. Am Anfang drückt sich das Kind über Laute, Gestik und Stimmlage aus. Später entdeckt es, dass jeder Gegenstand einen Namen hat, ab diesen Zeitpunkt wird Sprache auch zum Handwerkzeug des Denkens. Aus gelernten Wörtern und Begriffe werden mit der Zeit differenzierte Sätze. Es ist uns in der Kinderkrippe wichtig, Sprache im persönlichen Kontakt zu vermitteln. Gesunde Kleinstkinder, die viel positive sprachliche Zuwendung und Sprachanregungen

in ihrer Kindheit erfahren, haben im Allgemeinen optimale Voraussetzungen für eine positive Sprachentwicklung.

Kinder lernen Sprache durch Nachahmung. Aus diesem Grund ist es uns wichtig, schon den Kleinstkindern ein Sprachvorbild zu sein. Von Anfang an geben wir ihnen vielseitige Sprachanregungen indem wir mit den Kindern in allen Alltagssituationen zum Beispiel beim Füttern, Wickeln, Anziehen, Spielen sprechen und sie in das was wir tun und von ihnen erwarten mit einbeziehen.

Alle Mitarbeiterinnen sprechen mit den Kindern in einer wertschätzenden, ruhigen, verständlichen Art und Weise und legen großen Wert auf Blickkontakt sowie auf einen grammatikalisch richtigen Satzbau. Um mit den Kindern ins Gespräch zu kommen stellen wir ihnen Fragen und ermutigen sie (je nach Entwicklungsstand) zu antworten und von ihren Erlebnissen zu berichten. Es ist für uns eine Selbstverständlichkeit jedem einzelnen Kind zu zuhören und es aussprechen zu lassen. Durch das Singen, Erzählen von Geschichten und Betrachten von Bilderbüchern, Fingerspiele, Reime und Gedichte fördern wir außerdem die Begriffsbildung und den Wortschatz der Kinder.

### **6.3 Starke Kinder**

Wir wünschen uns starke und gesunde Kinder und eine ausgewogene Ernährung, die schon mit dem Frühstück beginnt, schafft die Grundlage für einen erfolgreichen Tag. Ausreichend Zeit, Abwechslung und Regelmäßigkeit sind uns dabei ein besonderes Anliegen. Es ist uns in der Kinderkrippe wichtig, den Kindern feste Essenszeiten (Frühstück, Mittagessen, Zwischenmahlzeit) in angenehmer Atmosphäre anzubieten. Wir achten dabei auf gesunde und ausgewogene Ernährung. Die Kinder lernen beim Essen ihre eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und ihren Hunger selbst einzuschätzen. Darüber hinaus ist es uns ein Anliegen, schon den Kleinen beim Essen erste wichtige Tischkulturen zu vermitteln und das Essen in Gemeinschaft als etwas Schönes und Positives zu erleben. Den Kindern macht es Spaß mit einem Ritual, wie zum Beispiel einem Tischgebet oder Lied das Essen zu beginnen und sich mit ihren Freunden zu unterhalten sowie das Essen als Genuss zu erleben. Für alle Kinder, die noch keine feste Nahrung zu sich nehmen können bringen die Eltern entweder Gläschen oder Flaschennahrung zum Erwärmen mit in die Kinderkrippe. Für den Durst zwischendurch steht den Kindern jederzeit ungesüßter

Tee und Wasser zur Verfügung, welche in ihren mitgebrachten Flaschen getrunken werden kann.

Wir gehen regelmäßig mit den Kindern einkaufen und bereiten mit ihnen kleine Snacks zu. Zusätzlich haben wir im Garten zwei Hochbeete, die jeden Frühling mit den Kindern gemeinsam bepflanzt werden. Die Kinder dürfen selbst mitentscheiden, was alles eingepflanzt wird.

## ***6.4 Wertorientiert- und verantwortungsvoll handelnde Kinder***

Jedes Kind ist willkommen. Genauso, ist es, hat Gott es gewollt.

Wir machen uns zusammen auf die Suche nach Gottes Spuren in den Menschen und in der Natur. Unsere Kinder lernen deshalb neugierig und verantwortungsvoll mit beiden unzugehen. Wir leben authentische, liebevolle Beziehungen und geben Raum für Individualität und gemeinsames Staunen.

Erkenntnisse aus der Reformpädagogik und der Hirnforschung leiten uns in unserer täglichen Arbeit und prägen unser pädagogisches Konzept in der Kinderkrippe Storchenhaus. Wir fördern die Talente der Kinder und entwickeln deren Stärken innerhalb einer tragfähigen Gemeinschaft. Wir fördern auch die Talente unserer Mitarbeitenden und gestalten unsere Arbeit getreu dem Motto: „Suchet der Kinder Bestes“.

## ***6.5 Fragende und forschende Kinder***

Kinder lernen aus eigenem Antrieb, aus Interesse motiviert durch ihren Forschungs- und Entdeckungsdrang und erschließen sich so ihre Welt. Bildung ist ein aktiver, selbstgesteuerter und ganzheitlicher Prozess. Kinder lernen im Selbstbildungsprozess durch Begreifen. Grundlage kindlicher Bildungsprozesse ist das Wahrnehmen und Begreifen mit allen Sinnen und schließt eine positive und vertrauensvolle Beziehung und Bildung zu seinen Bezugspersonen mit ein.

Deshalb legen wir großen Wert auf eine Eingewöhnung, die es dem Kind erlaubt, eine tragfähige Bindung zu seiner erwachsenen Bezugsperson in der Krippe aufzubauen. So können wir die Bildungsprozesse unserer Kinder fördern und durch genaues und

zielgerichtetes Beobachten die Themen der Kinder erkennen und unsere pädagogische Arbeit danach ausrichten.

Wir ermöglichen den Kindern vielfältige Möglichkeiten des selbstbestimmten Lernens mit all ihren Sinnen, zum Beispiel durch ein gut durchdachtes und an den Bedürfnissen der Kinder orientiertes Raumkonzept sowie eine gezielte Materialauswahl. Alle Kinder haben hier die Möglichkeit ihren Wissensdurst durch selbstgewählte Tätigkeiten nach Lust und Freude zu stillen, was sich wiederum nachhaltig und positiv auf ihr Lernverhalten auswirkt. Darüber hinaus unterstützen wir den kindlichen Selbstbildungsprozess indem wir die Kinder herausfordern, sich auf Neues im Stochenhaus mit anderen oder alleine einzulassen. Sie haben dadurch die Möglichkeit vom Vorbild anderer zu lernen und sich im gegenseitigen Austausch und in der Interaktion beim Lernen zu inspirieren.

## **7. Ausgewählte Schlüsselprozesse im Kindergartenalltag**

### **7.1 Partizipation**

Für uns bedeutet Partizipation, dass unsere Kinder an ihrem Krippenalltag teilhaben und mitwirken können und miteinbezogen werden. Das heißt, aktiv an der Gestaltung ihrer Umgebung mitreden, mitgestalten und mitbestimmen zu können. Wir geben unseren Kindern im Alltag so oft wie möglich die Gelegenheit, für sich selbst zu entscheiden, damit sie wissen meine Stimme ist wichtig, ich bin wichtig.

Wie wird Partizipation bei uns gelebt?

Kinder haben einen natürlichen Drang selbstständig zu sein. Selbstständigkeit entwickelt sich nicht in einem bestimmten Alter automatisch, sondern ist die Folge eines langen Lernprozesses. Dieser setzt bereits in der frühen Kindheit ein und besteht aus zahlreichen kleinen Schritten und beginnt, sobald das Kind zum ersten Mal bewusst das Wort „Ich“ benutzt. Somit erkennt das Kind, dass es eine eigenständige Person ist.

„Ich kann das schon alleine“

Diesen Satz hören PädagogInnen und Eltern mehrmals täglich. Die Erziehung zur Selbstständigkeit ist eine Gradwanderung zwischen Festhalten und allmählichem

Loslassen. Im Krippenalltag geschieht dies schrittweise, indem wir den Kindern Frei- und Handlungsräume gewähren.

## **Beispiel Frühstück /Mittagessen**

Die Kinder decken je nach Alter und Entwicklung den Tisch mit auf und ab. Den Kindern steht Porzellangeschirr, Gläser und kleine Kannen mit Getränken zur Wahl. Vor dem Essen erhalten die Kinder ein Lätzchen und nach dem Essen ein feuchtes Tuch zum Abwischen oder sie gehen ihre Hände am Waschbecken waschen.

Jedes Kind darf sich seinen Sitzplatz selbst auswählen. Auf den Tischen stehen kleine Schüsseln und Kannen mit Getränken, sodass sich die Kinder, so eigenständig wie möglich, das Essen nehmen und ein Getränk selbst eingießen können.

Die PädagogInnen sitzen mit den Kindern am Tisch und können die Kinder unterstützen, sobald dies notwendig ist.

## **Beispiel An- und Ausziehen**

Das Aus- und Anziehen ist eine weitere Alltagssituation, in der die Kinder ihre Selbstständigkeit erleben dürfen.

Nach dem Schlafen holt sich jedes Krippenkind seinen Beutel, in dem seine Kleidung während des Schlafens bereitliegt. Damit jedes Kind weiß, welcher Beutel ihm gehört, ist er mit Handabdrücken und dem Namen versehen. Jedes Kind bekommt dabei Unterstützung.

Soweit möglich, zieht sich jedes Kind alleine die Kleidungsstücke an und aus. Diese „richtig“ anzuziehen, ist auch gar nicht so einfach. Manche Kinder überlegen erst, andere probieren es sofort und solange aus, bis sie es geschafft haben. Manchmal wird auch nur eine kleine Unterstützung der PädagogInnen benötigt. Das Kind ist sehr stolz auf sich, wenn es das Anziehen alleine geschafft hat.

Kinder gehen gestärkt und mit einem Selbstbewusstsein in die Welt hinaus, wenn wir es ihnen zutrauen, selbsttätig und in ihrem eigenen Tempo zu sein. Nur so wächst das Kind mit seinen Aufgaben und Herausforderungen und gewinnt Sicherheit in seinem Tun.

Dies erfordert von uns PädagogInnen Geduld, Einfühlungsvermögen, achtsames Begleiten und viel beobachten und wahrnehmen. Wir achten darauf, dass unser Verhalten, der Raum und die Struktur jedem Kind zu jeder Zeit Partizipation, das meint Teilhabe, Teilnahme und Mitbestimmung ermöglicht.

## **7.2 Tagesstruktur**

Eine verlässliche Tagesstruktur gibt Kindern Halt und Sicherheit. Deshalb legen wir in unserer Krippe besonderen Wert auf die für die Kleinstkinder wichtigen Regelmäßigkeiten und Rituale, die auf deren biologischen Rhythmus abgestimmt sind und ihnen Orientierung und Sicherheit geben. Bei den Mahlzeiten achten wir auf gesunde, abwechslungsreiche Ernährung. Ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Aktivität und Entspannung ist uns wichtig. Unsere pädagogischen Angebote zielen darauf hin, dass die Kinder mit allen Sinnen ihre Welt begreifen und erfahren.

Unser Tagesablauf ist geprägt von stabilen, vorhersehbaren und verlässlichen Zeitabläufen, die an den Bedürfnissen der Kleinstkinder orientiert sind und den Kindern Sicherheit und Orientierung geben.

- 7.00-9.00 Bringzeit, Ankommen der Kinder mit morgendlicher Begrüßung und einer gleitenden Frühstückszeit
- 9.00-13.00 Kernzeit
- 9.00-9.15 Begrüßung aller Kinder und PädagogInnen im Morgenkreis
- 9.15-11.00 Freispiel bzw. Angebotszeit, Bewegung an der frischen Luft (Spaziergang, Garten, Spielplatz)
- 10.00 Obstteller
- 11.00-12.30 Mittagessen (in zwei bis drei Kleingruppen)
- 11.30 Schlafen bzw. Ruhezeit für alle Kinder
- 13.00 Beginn der Abholzeit
- 14.30 Zwischenmahlzeit
- 14.30-16.00 Spielzeit
- 16.00-17.00 Betreuung im Spätdienst

## **7.3 Förderprozesse im Tagesablauf**

### **Freispielzeit**

Die Freispielzeit in der Kinderkrippe ist die Zeit am Tag, in der die Kinder die freie Wahl im Haus haben mit wem, wo und wie lange sie spielen möchten. Sie wählen ihre Spielinhalte

sowie das Spielmaterial selbst aus, mit dem sie sich gerne beschäftigen möchten. Eines unserer großen Anliegen im Freispiel ist Neugierde auf Neues bei den Kindern zu wecken, Dinge selbst oder mit Freunden auszuprobieren und dabei wichtige Erfahrungen zu sammeln. In der Freispielphase lernen die Kinder Eigeninitiative zu entwickeln und sich in Selbständigkeit zu üben. Sie haben Gelegenheit, Erlebnisse in verschiedenen Spiel- und Lernformen zu verarbeiten und zu vertiefen. Sie lernen dabei, Regeln zu akzeptieren und Konflikte zu lösen. Außerdem ist es uns wichtig, das Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen der Kinder gezielt zu fördern.

Die Freispielzeit in der Kinderkrippe ist ein fester Bestandteil in unserem Tagesablauf. Die Kinder kommen jeden Morgen in eine vorbereitete Umgebung und beginnen ihren Tag. Die Räume der Kinderkrippe sind mit einzelnen Aktionsecken, Spiel- und Bastelmaterial ausgestattet, die das Kind zum Selbst-tun und Ausprobieren einladen. Die Mitarbeiterinnen haben während dieser Zeit die wichtige Aufgabe abzuwägen, wo und wann sie von welchem Kind gebraucht werden und geben bei Bedarf den Kindern Hilfe und Unterstützung. Darüber hinaus bieten sie gezielte Freispielangebote an, zum Beispiel Mal- und Bastelangebote, aber auch intensive Förderung in der Kleingruppe durch den gezielten Einsatz von Spiel- und Beschäftigungsmaterialien. Alle diese Angebote sind abgestimmt auf den individuellen Förderbedarf eines einzelnen Kindes oder einer Kleingruppe. Kleingruppen können sowohl interessengestützt als auch altersgemischt stattfinden.

Im Rahmen unserer räumlichen Möglichkeiten bieten wir den Kindern eine Öffnung mit einzelnen Spiel- und Lernbereichen an.

### **Gezielte Angebote**

In der Kinderkrippe finden täglich gezielte Angebote statt. Der Tag startet mit dem Morgenkreis und führt durch den Alltag. Sowohl Kneten, in den Garten gehen, einen Spaziergang machen oder etwas zu malen, ist in unserer Kinderkrippe ein Angebot, das die Kinder wahrnehmen können.

## **Kindliche Bedürfnisse**

Eine sehr wichtige und bewusst gesteuerte Zeit ist bei uns in der Kinderkrippe die Mittagsruhe zwischen ca. 11:30 und 14:00 Uhr für alle Kinder. Die Mittagszeit in der Kinderkrippe ist ein fester Bestandteil in unserem Tagesablauf und ermöglicht den Kindern nach einem anstrengenden Vormittag ihrem Bedürfnis nach Ruhe, Erholung und Schlaf nach zu kommen. Es ist uns wichtig, jedem Kind eine altersgemäße und adäquate Mittagspause anzubieten, in der es neue Kraft und Energie für den Nachmittag tanken kann. Zu einer fürsorglichen Atmosphäre gehört für uns, dass alle Kinder, unabhängig vom Alter, so oft und so viel ruhen und schlafen können wie sie es benötigen. Dieses Angebot gilt für den ganzen Tag in unserer Einrichtung.

Wir bieten allen unserer Kinder die Möglichkeit zum Mittagschlaf in unserer Kinderkrippe an. Dazu steht jedem Kind seine eigene kleine Matratze oder Bettchen (je nach Alter) mit Bettwäsche zur Verfügung. Geschlafen wird teilweise in den dafür vorgesehenen ruhigen und abgedunkelten Ruheraum und/oder in den gemütlichen Ecken und Nischen des Gruppenraumes. Schlafen setzt Vertrauen in seine Umgebung voraus, deshalb ist es uns wichtig, die gewohnten Schlafrituale unserer Kinder von zu Hause zu kennen. Um besser in den Schlaf zu finden, darf jedes Kind von zu Hause ein vertrautes Kuscheltier, Schnuller oder Kissen mitbringen. Während des Mittagschlafes ist immer eine PädagogIn im Raum anwesend, die den Kindern beim sanften Übergang vom Wachsein zum Schlafen, zum Beispiel noch eine Geschichte erzählt oder leise die Spieluhr aufzieht und so die Kinder zur Ruhe kommen lässt. Die Kinder haben während des Mittagsschlafes die Möglichkeit sich von den Anstrengungen und vielen Reizen des Vormittages zu erholen und wieder ausgeglichen und leistungsfähig den Nachmittag zu beginnen.

Für eine vertrauensvolle Umgebung ist uns ein schön gestalteter Sanitärbereich, an den Bedürfnissen der Kinder eingerichtet, wichtig. Es gibt dort eine Wickelmöglichkeit für die Jüngsten sowie Toiletten und Handwaschbecken auf Kinderhöhe für die etwas älteren Krippenkinder. Wir achten bei allen Bereichen der Körperpflege darauf, dass wir schon unsere Kleinstkinder aktiv an der Pflege ihres Körpers beteiligen, wie zum Beispiel beim Öffnen der Windel, Eincremen, An- und Ausziehen oder beim Händewaschen, und mit

ihnen dabei in Interaktion stehen. Durch unser pädagogisches Handeln fördern wir die Selbstwirksamkeit der Kinder, ihre Körperwahrnehmung und verfestigen gleichzeitig unsere Beziehung zum Kind.

Körperpflege beinhaltet auch den sensiblen Bereich des „Trockenwerden“, auf den wir im Folgenden noch etwas genauer eingehen möchten.

Die Ausscheidungsautonomie eines Kindes ist ein Reifungsprozess, der sich in der Regel bei einem gesunden Kind im 2. und 3. Lebensjahr ganz von alleine vollzieht und nur durch „Dressur“ vorher zu erreichen ist. Es ist uns auch bei diesem Entwicklungsschritt sehr wichtig, das Kind in seinem eigenen Tempo gewähren zu lassen und es nicht zu drängen, sondern es auf seinen Weg zum „Trockenwerden“ zu unterstützen und zu begleiten. Wir achten dabei zum Beispiel sehr aufmerksam auf die Signale des Kindes, wenn es von sich aus zur Toilette oder Topf gehen möchte oder ermutigen es auch mal ohne Windel zu probieren (und schimpfen nicht, wenn dann doch was danebengeht). Unterstützungen erfahren die Kinder auch durch die Vorbildfunktion der älteren Krippenkinder bei gemeinsamen Toilettengängen. Unsere räumlichen Gegebenheiten unterstützen das selbstbestimmte Trockenwerden, die an beiden Gruppenräumen direkt angeschlossenen Toilettenräume sind für die Kinder schnell und unkompliziert zu erreichen.

## Projekte

In unserer Einrichtung arbeiten wir situationsorientiert und schauen auf die Interessen der Kinder. Wir gehen mit den Kindern zu den Landwirten um die Ecke, schauen die Feuerwehrautos an und fahren zum Flughafen, um die Flugzeuge von nahen zu sehen.

## 7.4 Wiederkehrende Ereignisse

### Geburtstag

*„Wie schön, dass DU geboren bist, wir hätten DICH sonst sehr vermisst.“*

Schon die Jüngsten erleben ihren Geburtstag als einen ganz besonderen Tag. Jeder Geburtstag unserer Kinder ist uns wichtig und wird gefeiert. Das Kind steht an seinem

Ehrentag im Mittelpunkt und wird als Individuum besonders wertgeschätzt. Durch das gemeinsame Feiern fördern wir das Gemeinschaftsgefühl innerhalb der Gruppe.

Jedes Kind darf bei uns in der Kinderkrippe seinen Geburtstag mit Stolz und Freude feiern. Wir feiern unser Geburtstagskind in der Kinderkrippe mit Liedern, Spielen, Kerzen und großer Freude. In Absprache mit den PädagogInnen bringt das Geburtstagskind ein kleines Frühstück oder einen Geburtstagskuchen für die ganze Gruppe mit. Jedes Kind erhält darüber hinaus ein kleines Geschenk von der Kinderkrippe. Die Kinder erleben so ihren Geburtstag als ganz besonderen Tag.

## Feste, Feiern und Rituale

### *Wir feiern die Feste wie sie fallen...*

Es ist uns ein großes Anliegen bewusst mit unseren Kleinstkindern den Jahreskreis zu leben. Die Kinder lernen jahreszeitlich bedingte Veränderungen der Natur und Umwelt kennen sowie Feste, Feiern und Traditionen.

Das Krippenjahr beginnt im jahreszeitlichen Ablauf im Herbst. Der September und der Oktober sind in unserer pädagogischen Arbeit intensiv auf die neuen Kinder in der Kinderkrippe, das Eingewöhnen und das gegenseitige Kennen lernen ausgerichtet. Es beinhaltet aber trotzdem auch die jahreszeitlichen Veränderungen, auf die wir mit der Gruppe eingehen. Die Kinder beobachten zum Beispiel draußen, dass so allmählich die Blätter an den Bäumen sich bunt färben und herunterfallen, die Sonne nicht mehr so heiß und häufig scheint und es früher dunkel wird. All die Dinge werden von uns im Morgenkreis, der Kleingruppe/Großgruppe, in Einzelgesprächen und im Freispiel mit den Kindern aufgegriffen und mit Liedern, Büchern, Experimenten, Bewegung und vieles mehr bearbeitet. Dem Herbst folgen der Winter, das Frühjahr und der Sommer mit ihren Besonderheiten und Veränderungen in der Natur und Umwelt. Es ist uns vor allem in der Großstadt wichtig, den Kindern diesbezüglich immer wieder neue Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten zu bieten.

Im christlichen Jahreskreis begegnen uns darüber hinaus Feste und Feiern (Erntedank, St. Martin, Advent, Weihnachten, Ostern), die uns im pädagogischen Alltag mit ihren Ritualen und Traditionen beschäftigen und die wir ganz bewusst mit den Kindern leben. Alle von uns durchgeführten Feste und Feiern für die Kinder werden im Gruppenalltag vor-

und nachbereitend, die gemeinsame Vorfriede, die die Kinder aufgrund ihres Alters noch unterschiedlich intensiv erleben, stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl der Kinder.

Im Weiteren sind uns gemeinsam gestaltete Aktionen und Familienfeste mit Eltern und Kindern sehr wichtig. Man begegnet sich in einer offenen und entspannten Atmosphäre und Kontakte können leichter geknüpft werden. Darüber hinaus schaffen sie für die Familie und das Team eine zusätzliche Möglichkeit des Miteinanders, fördern die Erziehungspartnerschaft und geben Einblick in unsere Krippenarbeit. Beispiele hierfür sind: Elternabend, Eltern-Kind-Nachmittag, Familienausflüge, Verabschiedungsausflug, Laternenumzug mit Absperrung der Hauptstraße durch die Feuerwehr.

Außerdem strukturieren unterschiedliche Rituale unseren Krippenalltag, wie zum Beispiel die Begrüßung und Verabschiedung der Kinder, unser Morgenkreis, das Einschlafen durch besondere Gesten, Gebete, Lieder oder Handlungen und fördern so bei den Kindern ein Gefühl der Zugehörigkeit.

## **8. Qualitätssicherung, Beobachtung und Dokumentation**

### ***8.1 Entwicklungsdokumentation***

Gezielte und regelmäßige Beobachtungen der Lern- und Entwicklungsprozesse einzelner Kinder und der Gruppe sind für unser pädagogisches Handeln im Krippenalltag eine wichtige Grundlage. Aufgrund der Beobachtungsergebnisse richten wir unser pädagogisches Programm aus und können so durch gezielte Angebote die Kinder fördern. Im Weiteren sind die Beobachtungen auch die Gesprächsgrundlage für alle unsere Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Es ist uns wichtig, für unsere durchgeführten Beobachtungen in der Kinderkrippe möglichst viele einwirkende Faktoren im sozialen Umfeld des Kindes wie zum Beispiel Eltern, Kinderkrippe, Familie und Freunde berücksichtigen zu können und diese gemeinsam mit den Eltern zu reflektieren und Handlungsschritte abzuleiten. Des Weiteren werden im Alltag regelmäßig Fotos von den Kindern gemacht. Diese werden in einem Ordner gesammelt und können, sowohl von den

Eltern als auch von den Kindern, jederzeit angesehen werden. Sobald die Kinder unsere Einrichtung verlassen, bekommen sie diesen Fotoordner als Erinnerung mit nach Hause. Bei allen Beobachtungsarten und Dokumentation ist es wichtig zu wissen, dass alle Mitarbeiterinnen unserer Kinderkrippe dem Datenschutz unterliegen. Sie können sicher sein, dass alle von uns erhobenen personenbezogenen Daten eines Kindes vertraulich behandelt und nicht an unbefugte Dritte außerhalb unserer Einrichtung ohne Einverständniserklärung der Personensorgeberechtigten (zum Beispiel an Fachdienste) weitergegeben werden.

Als einzige Ausnahme ist dabei nur unsere sogenannte Übermittlungsbefugnis zu sehen. Hier unterliegt das Personal nur dem Sozialgeheimnis. Es handelt sich hierbei um die Weitergabe von Unfalldaten an den zuständigen Unfallträger, meldepflichtige Infektionserkrankungen an das Gesundheitsamt sowie die Übermittlung von Hinweisen an das zuständige Jugendamt bei Verdachtsmomenten einer möglichen Kindeswohlgefährdung.

## ***8.2 Jährliche Elternbefragung als Qualitätssicherungsmaßnahme***

Einmal im Krippenjahr führen wir eine Elternbefragung durch. Diese Befragung ist für uns förderrelevant und findet in Form eines Fragebogens statt. Hier werden alle Bereiche der Krippe von pädagogischer Qualität bis zur Zufriedenheit der Öffnungszeiten abgefragt. Der Bogen wird ausgewertet und daraus können sich Anpassungen oder Änderungen ergeben. Die Auswertung wird unseren Eltern kommuniziert und archiviert.

## **9. Kommunikation und Organisation**

### ***9.1 Zusammenarbeit mit dem Rechtsträger***

Mit dem Betrieb einer oder mehrerer Tageseinrichtungen für Kinder steht der Träger in der Verantwortung, gesellschaftlichen Veränderungen und deren Auswirkungen auf Kinder und Familien Rechnung zu tragen.

Unmittelbare Vorgesetzte und somit erste Trägerinstanz ist die Dienststellenleitung des Bereiches Kinder und Familien. Um eine gute Zusammenarbeit zwischen Träger und

Einrichtung zu gewährleisten, bedarf es gegenseitiger Offenheit und Transparenz sowie einer zeitnahen Weiterleitung von Informationen und regelmäßig stattfindenden Gesprächen. In klaren Strukturen sind Verantwortlichkeiten geregelt und dienen zum adäquaten Handeln und Tun der Beteiligten. Auf verschiedenen Wegen bzw. durch verschiedene Besprechungsstrukturen findet ein Austausch zwischen Kindertagesstätten-, Bereichs- und Dienststellenleitung statt. Auch der fachliche Austausch zum trägereigenen Fachdienst wird regelmäßig genutzt.

### **9.2 Zusammenarbeit im Team**

In unserer Kinderkrippe findet einmal monatlich eine Gesamtteambesprechung von 1,5 Stunden statt, die die Organisation des Krippenalltags betreffen. Darüber hinaus finden Einzelgespräche nach Bedarf mit der Krippenleitung statt. Zweimal im Jahr geht das Team ganztägig zum Beispiel für die Jahresplanung, Konzepterarbeitung, Kompaktraining, interne Fortbildungen oder Ähnliches in Klausur.

### **9.3 Erziehungspartnerschaft**

Die Kinderkrippe ist eine familienergänzende Bildungs- und Erziehungseinrichtung im Elementarbereich. Unsere Arbeit bei den Kleinstkindern knüpft an die Fähigkeiten und Voraussetzungen eines jeden einzelnen Kindes an, die es vom Elternhaus mitbringt.

Wir freuen uns über eine kontinuierliche Zusammenarbeit und aktive Unterstützung der Eltern in unserer Krippenarbeit, denn ohne Eltern geht es nicht. Für eine erfolgreiche Erziehungspartnerschaft und bestmögliche Entwicklungschancen eines jeden einzelnen Kindes ist es uns wichtig, im kontinuierlichen Austausch mit den Eltern zu sein und wir bieten hierfür vielfältige Möglichkeiten:

- Tür- und Angelgespräche
- jährliche Entwicklungsgespräche
- Sprechstunde der Bezugserzieherin (nach Vereinbarung) und der Krippenleitung
- gruppenübergreifende und gruppeninterne Elternabende
- Eltern-Kind-Veranstaltungen
- Elterncafe
- Elternbriefe

-Aushänge an der Tafel in der Küche über das Gruppengeschehen

Darüber hinaus ist der **Elternbeirat** bei uns in der Kinderkrippe ein wichtiges Bindeglied zwischen Eltern, Krippenteam und Träger unserer Einrichtung. Diese werden nach den Bestimmungen des Art. 14 Abs. IV-VII des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) geregelt. Der Elternbeirat ist ein beratendes Organ in den verschiedenen Bereichen der Kinderkrippe und ist bei allen wichtigen Entscheidungen von der Krippenleitung und dem Träger anzuhören und zu informieren. Er vermittelt nach Bedarf zwischen Eltern und Personal und kann auch bei Probleme aller Art angesprochen werden.

#### **9.4 Vernetzung mit anderen Institutionen**

Wir pflegen den Austausch zu anderen Kindertagesstätten im Stadtteil. Darüber hinaus finden regelmäßige Leiterinnenkonferenzen der freien Träger durch die Fachberatung des Landesverbandes statt.

Wir arbeiten auch mit unterschiedlichsten Beratungsstellen (Erziehungsberatung, Frühförderung), dem Gesundheitsamt sowie mit dem Allgemeinen Sozialdienst zusammen.

Auch die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Jugendamt Fürth ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Netzarbeit. Neben Newslettern mit aktuellen Informationen und Bestimmungen, der Förderung und Kontrollfunktion erhalten wir immer wieder wertvolle Unterstützung, sei es bei sicherheitsrelevanten Fragen bei der Inbetriebnahme, der Kitaplatzbörse, fachlichen Aspekten z.B. zum Kinderschutzkonzept als auch bei vielen weiteren fachlichen Fragen.

## **10. Rahmenbedingungen**

### **10.1 Personelle Bedingungen**

Wir begleiten und unterstützen die Kinder von der Eingewöhnung in die Kinderkrippe bis zum Übergang in den Kindergarten. Im Storchenhaus sind je nach Belegung und

Buchungszeit 3-5 ErzieherInnen und KinderpflegerInnen für Sie und Ihr Kind da. Auch die Einrichtungsleitung ist im Gruppendienst tätig, nah an den Kindern dran und den Eltern Ansprechpartnerin.

In unserer Einrichtung arbeiten pädagogische Fachkräfte und pädagogische Ergänzungskräfte.

Bei der Personalplanung halten wir uns an die gesetzlichen Vorgaben des BayKibiG. Zudem sind wir bemüht, Menschen für den Beruf der Erzieherin oder Kinderpflegerin zu gewinnen und gewähren die Möglichkeit, bei uns Praktika zu absolvieren und bilden Auszubildende im pädagogischen Bereich aus.

## **10.2 Verfahren bei Personalengpässen**

Wir halten uns bei der Anstellung von Mitarbeitenden an die gesetzlichen Vorgaben hinsichtlich des Personal / Kind – Schlüssels. Trotzdem kann es (z.B. aufgrund von Krankheit) zu Personalausfällen kommen. Um die Betreuung der Kinder zu gewährleisten gehen wir nach unserem einrichtungsspezifischen „Handlungsschema in Personalengpässen“ vor. Dieses sieht je nach Situation z.B. vor, Springerkräfte aus anderen Einrichtungen anzufordern, Gruppen zusammenzulegen oder in unlösbaren Situationen auch Eltern um Mithilfe zu bitten, wie etwa, das Kind heute früher abzuholen oder nach Möglichkeit anderweitig betreuen zu lassen.

Wir agieren in solchen Fällen immer in Rücksprache mit den Eltern / dem Elternbeirat, dem Träger und ggf. dem Jugendamt. Transparente Kommunikation und Information, gegenseitige Unterstützung und Verständnis sind uns wichtig.

## **10.3 Öffnungszeiten**

Unsere Öffnungszeiten richten sich nach den Bedürfnissen der Familien. Die Kinderkrippe hat von Montag – Donnerstag von 7.00Uhr bis 17.00 Uhr und Freitag von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr geöffnet. In diesem Zeitraum bieten wir, neben der Kernzeit von 9-13 Uhr, flexible Buchungszeiten an.

## **10.4 Schließzeiten**

Schließtage unserer Einrichtung sind die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr, drei Wochen im August, sowie einzelne Tage nach Absprache mit dem Träger und dem

Elternbeirat. Einzelne Schließungstage aus innerbetrieblichen Gründen, wie zum Beispiel für Klausurtag oder Betriebsausflug behalten wir uns vor und informieren unsere Eltern darüber rechtzeitig. Wir achten darauf, unsere Schließtage so familienorientiert wie möglich zu halten.

### **10.5 Anmelde-/Aufnahmemodus**

Die Kinder können über die Online-Plattform „Little Bird“ der Stadt Fürth vorgemerkt werden. Dafür müssen sich die Erziehungsberechtigten registrieren.

Alle 2 Monate findet eine „Hausführung“ bei uns im Storchenhaus statt, um neben der Darstellung unserer pädagogischen Arbeit auch Ihre Fragen beantworten zu können. Vorrangig berücksichtigt werden Kinder von Familien, die in unserer Gemeinde wohnen, deren Sorgeberechtigter alleinerziehen und berufstätig ist und Geschwisterkinder.

Die Aufnahme neuer Kinder findet monatlich gestaffelt statt. Uns ist es wichtig, Ihren Kindern viel Zeit zu geben, sich in der neuen Situation zurecht zu finden.

### **10.6 Gesetzliche Grundlagen**

Gesetzlichen Grundlagen schreiben uns Standards in der institutionellen Kinderbetreuung vor und sichern so die Qualität.

- Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz BayKiBiG
- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan BEP
- UN – Kinderrechtskonvention
- SGB VIII – insbesondere §8a – Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung und §35a - Eingliederungshilfe
- §6 Bayerisches Integrationsgesetz
- Datenschutzgesetz
- Infektionsschutzgesetz (IfSG)
- Lebensmittelhygieneverordnung – insbesondere §42 und §43

## **11. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation**

Unsere Gesellschaft befindet sich immer im Wandel. Davon bleibt unsere Arbeit in der Krippe natürlich nicht unberührt. Wir wünschen uns, dass wir sowohl in einfachen als auch

in schwierigen Zeiten unsere Eltern und Kinder unterstützen und begleiten können. Wir möchten Ihnen als kompetente Ansprechpartner stets mit einem offenen Ohr, sowie mit Rat und Tat zur Seite stehen. Jedes unserer Kinder ist eine einzigartige und wertvolle Persönlichkeit, die im Mittelpunkt unseres Denkens und Handelns steht!

Wir betrachten die Konzeption nicht als etwas Endgültiges, sondern werden diese in regelmäßigen Abständen kritisch hinterfragen, überprüfen und weiterentwickeln. Nur so lässt sich gewährleisten, dass wir auf die aktuellen Entwicklungen im Kindertagesstättenbereich adäquat reagieren können und unser pädagogisches Handeln danach ausrichten können.

Stand 04. Juni 2024

RDJ gGmbH  
Kinder und Familien  
Allersberger Str.185 F  
90461 Nürnberg  
Tel: 0911 39363-50  
Fax: 0911 39363-61  
[Jugendhilfe-nuernberg@rummelsberger.net](mailto:Jugendhilfe-nuernberg@rummelsberger.net)